

# Engadiner Post

POSTA LADINA

Heute mit  
Engadiner Woche

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Stampa/Maloja, Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

## Aktuell

### Der Vereina vereint

Zehn Jahre nach der Eröffnung der Vereinalinie war am Donnerstag in Lavin grosses Fest. Verschiedene Redner erinnerten an den Bau und kamen gemeinsam zum Schluss: «Der Vereina ist eine Erfolgsgeschichte.» Unter den zahlreichen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Tourismus war auch der frühere Bundesrat Leon Schlumpf. Er wird gerne als «geistiger Vater» des Vereinatunnels bezeichnet. **Seite 3**

### Ûn omagi a Clo Duri Bezzola

D'incuort es compariada la Chasa Paterna nr. 128 cun texts our dal resch litterar da l'autur barmör Clo Duri Bezzola. «Illa sumbriva da la glüm» as nomna la publicaziun. Dals ons 1970 fin pro sia mort dal 2004 as vaiva ingaschà Bezzola per la litteratura e cultura rumantscha. In occasiun dals Dis da litteratura 09, chi han gnò ló d'incuort, ha preschantà Mariachatrina Gisep Hofmann la nouva publicaziun. **Pagina 6**

### Cafè da suspürs

Minchün das-cha suspürar e svödar seis gosch sainza gnir cuntradi. Quai es la regla la plü importanta da l'arranschamaint Cafè da suspürs i'l Chesin Manella a Schlarigna. Ils suspürs principals han dat quista jada Urs Cadruvi e Maria Sedlacek e tuots duos han tscherts puncts chi tils stan sül stommi. «Ingiò eschna vairamaing!», disch per exaimpel Maria Sedlacek e nu vöul plü adüna s'adattar e tour resguard culla lingua. **Pagina 7**

### Derby-Sieg für St. Moritz

Eishockey-Derbys sind immer für eine Überraschung gut. So geschehen auch am vergangenen Donnerstag beim Spiel zwischen dem EHC St. Moritz und CdH Engadina. Die Unterengadiner galten als Favoriten, kassierten aber eine herbe Schlappe. St. Moritz gewann zuhause mit 6:2. Grossen Anteil an diesem Erfolg hatte Jan Bauer, ein Neuzugang aus der Tschechei. **Seite 9**

### Saisonstart der Langläufer



**Seite 10**

...und im Internet unter  
[www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)



Marschhalt des Projekts 2020 in Graubünden

## Ohne Visionen keine Fortschritte

Frauen gewinnen an Einfluss und dadurch verändert sich die Welt. Wie entwickelt sich die Schweizer Gesellschaft bis in zehn Jahren? Utopisches und Konkretes dazu war in Pontresina an einem Symposium zu hören.

Marie-Claire Jur

Wie die Welt in gut zehn Jahren aussieht, weiss kein Mensch. Wie sie aussehen sollte, hängt nicht zuletzt von den Visionen und Projekten ihrer Bewohner ab – und vermehrt ihrer Bewohnerinnen. Trendforschern zufolge wird die Gesellschaft von morgen «weiblicher» sein, da sie zusehends von Frauen mitgestaltet wird. Da diese immer mehr Zugang zu Bildung haben, wächst ihr Einfluss.

### Vornehmlich junges Publikum

Um diesen weiblichen Blick in die Zukunft ging es letzten Mittwoch in Pontresina. Genauer gesagt um die Schweiz, wie sie sich im Jahre 2020 präsentieren wird. Neunzig Frauen (und eine Handvoll Männer) aus Südbünden fanden sich auf Einladung der «alliance F», dem Bund Schweizerischer Frauenorganisationen, zu einem Symposium im Kongresszentrum Rondo ein, wo Ideen zusammengetragen und Visionen diskutiert wurden. Nach einem motivierenden Input-Referat von Monique R. Siegel, Zukunftsforscherin und Innovationsberaterin, die von den derzeitigen Megatrends sprach, gingen gruppenweise ab in die «Denkräume».

Während drei Stunden wurde Denkarbeit geleistet zu den Schlüsselthemen «Bildung», «Gesundheit», «Silberne Revolution», «Einfluss der Frauen», «Individualisierung» und «Vernetzung». Unter der Leitung von erfahrenen Coaches wurden Wünsche und Ziele zusammengetragen, die während dieses intensiven kollektiven Brainstormings zur Sprache kamen. Auffallend war, dass das Gros der Teilnehmerinnen an diesen Gesprächsrunden noch jung war, keine 25 Jahre alt. Rund zwei Drittel des Publikums waren nämlich Schülerinnen des Lyceum Alpinum und Studentinnen der Academia, die sich mit dem zunehmenden Einfluss der Frauen auf die Gesellschaft kurzfristig auch im Schulunterricht auseinandergesetzt hatten.

Ende Nachmittag war es soweit: Die Resultate der fruchtbaren Denkarbeit wurden ins Plenum getragen, die Inhalte vor dem Publikum erläutert.

### Keine Schulhäuser mehr

Zum Thema Bildung: 2020 werden neue Fächer Teil des Lehrplans an Schulen sein, Fächer wie «Mensch und Umwelt» oder «Mutiges und verantwortungsvolles Handeln». Generationenübergreifender Unterricht wird häufiger, Schulhäuser werden abgeschafft, da das e-learning, der Unterricht übers Netz, Überhand nimmt.



Denkarbeit im Rondo: Ideen und Visionen aus dem Plenum werden notiert. Bis 2020 wird die eine oder andere Realität. **Foto: Marie-Claire Jur**

Zur Gesundheit: Das Bewusstsein um körperliche und mentale Gesundheit wird zunehmen, eine ausgeglichene Ernährung der Bevölkerung (dank Staatssubventionen für gesunde Lebensmittel) möglich für alle. Krankenkassen mutieren zu «Gesundheitskassen». Ein gesunder Lebenswandel wird belohnt, ein ungesunder bestraft, nach Grundsätzen des Verursacherprinzips.

Zur silbernen Revolution: eine ständig alternde Bevölkerung, die lange bei guter Gesundheit ist, wird auch länger arbeiten. Änderungen in der Arbeitszeiteinteilung sind abzusehen, das Wort «Pensionierung» bekommt eine andere Bedeutung. Auch die jungen Alten sind sehr mobil. Umweltfreundliche risikoarme Fahrzeuge kommen auf den Markt. Ethik und Werte gewinnen an Bedeutung und bestimmen das Handeln.

### Mehr Gleichberechtigung

Zum Einfluss der Frauen: Frauen werden zunehmend in Männerberufen arbeiten (und Männer in Frauenberufen), der Wiedereinstieg ins Erwerbsleben nach der Baby-Pause –

sofern es eine solche noch braucht – wird auf gleichem Level möglich sein. In Unternehmen hat ein Kulturwandel stattgefunden: «fair play» und «equal play» haben sich durchgesetzt. Dass Mütter ihre Kleinkinder direkt zu ihrem Arbeitsplatz mitnehmen, ist selbstverständlich. Alle Gremien sind geschlechterdurchmischt, bei Bewerbungen zählen soziale und emotionale Kompetenz mindestens so viel wie Fachwissen und -diplome. Die Kirchen sind entmännlicht, es herrscht ein interkontinentaler Kulturaustausch bei steigendem Bewusstsein um die eigene kulturelle Herkunft. Angebote können von Frauen wie von Männern wahrgenommen werden. Neue Formen des Zusammenlebens verbreiten sich: Die Patchwork-Familien nehmen zu, das generationenübergreifende Wohnen unter einem Dach gewinnt an Bedeutung.

### Mehr Gemeinsam

Die Individualisierung bietet Vor- und Nachteile. Sie erlaubt ein selbstbestimmtes Leben, führt aber auch zu Vereinsamung. Das Zusam-

## Kommentar

Es mögen zwar hier und da einige männerfeindliche Bemerkungen gefallen sein: Ein Emanzenkongress war die Zusammenkunft in Pontresina nicht, nur schon weil auch einige Männer anwesend waren und engagiert mitmachten.

### Kein Emanzenkongress

Vielmehr bot der Marschhalt des Projekts 2020 im Engadin zahlreichen jungen Teilnehmerinnen, sich ihrer Bedeutung als Mensch und Frau in der Gesellschaft bewusst zu werden. Unter ihresgleichen zu erkennen, dass sie mit ihren Fragen oder ihrem Frust nicht allein sind, dass sie teils die gleichen Wunschträume träumen. Gemeinsam ist man stark. Gemeinsam lassen sich Ziele realisieren, die eine Einzelperson nicht umsetzen kann. Das Zusammenkommen hat bestimmt etlichen dieser jungen Frauen das Selbstbewusstsein gestärkt. Ihnen Mut gegeben, ihre Träume und Visionen ernst zu nehmen, sich für sie einzusetzen und einen langen Atem dabei zu haben.

Ohne Kampf und Geduld werden die in Pontresina ausgebrüteten Ideen und Visionen nämlich nicht umzusetzen sein, selbst die weniger utopischen nicht. Schliesslich wurde das Frauenstimm- und wahlrecht in einem so aufgeklärten Land wie der Schweiz auch nicht über Nacht eingeführt. Mütter, die ihre Kinder in eine Krippe geben, haften teils noch immer ein ruhbares Image an. Und das gesetzlich verankerte Prinzip vom gleichen Lohn für gleiche Arbeit ist noch lange nicht überall umgesetzt.

Kraft dieser Erfahrung werden die in Pontresina aufgestellten Visionen wohl etwas länger als zehn Jahre für ihre Umsetzung haben. Damit sie aber wenn nicht 2020, so doch 2040 Alltag sind, müssen sie jetzt ausgesprochen und entwickelt werden. Ein Hauch feministische Militanz ist da nicht nur zu tolerieren, sondern notwendig und hat mit Emanzenum nichts zu tun. **Marie-Claire Jur**

menleben in der Welt von morgen ist von gegenseitigem Respekt geprägt, begangene Fehler werden nicht vertuscht, sondern eingestanden, was dem Lernen und dem Zusammenhalt förderlich ist.

Zur Vernetzung: Die Schweiz von morgen ist noch vernetzter als heute. Zu «mail» und «facebook» gesellen sich weitere neue Kommunikationsmittel, das Telefonieren wird gratis. Unterricht findet zunehmend am Computer und über Internet statt. Zudem werden IT-Kenntnisse schon im zarten Kindesalter vermittelt und Büroarbeit zuhause erledigt, was zu einer Verkehrsentlastung führt.

Die am Pontresiner Symposium geborenen Ideen fliessen in einen gesamtschweizerischen Visionen-Pool ein. Das Projekt 2020 ist ein eigentliches Vorprojekt, das in verschiedenen Städten der Schweiz Halt machte. Aus den landesweit erfolgten Inputs sollen bis 2011/2012 konkret umsetzbare Projekte herausdestilliert werden.